



Zukunft: Ökumene

Aufgaben, Inhalte und Ziele des Zentrums Ökumene

GLAUBEN
PROZESS
SOLIDARITÄT
DIALOG
BUNT
GEMEINSCHAFT
WELTWEIT WEG FREIHEIT
BEFREIEND HOFFNUNG DIVERS
VIELFALT
GERECHTIGKEIT
OFFENHEIT
ZUKUNFT
HOFFUNGSSTIFTEND



Impressum

Herausgeber



ZENTRUM ÖKUMENE

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Praunheimer Landstraße 206
60488 Frankfurt am Main
Tel. 069 976518-11
Fax. 069 976518-19
E-Mail: info@zentrum-oekumene.de

© Juni 2021

Texte und Redaktion
Redaktionsteam Zukunft Ökumene

Bildrechte
Titel, S. 4 und S. 8: Zentrum Ökumene
S. 14: [@clay.banks](#) via [unsplash](#)
S. 17.: Hans-Georg Vorndran via [Fundus](#)

Bildbearbeitung und Satz
Ulrike Bohländer

Inhalt

Vorwort	4
Zukunft: Ökumene	6
Das Zentrum Oekumene	8
Entwicklung – Ökumenische Partnerschaften – Interkulturelles Lernen	8
Gerechtigkeit – Frieden – Globales Lernen	14
Konfessionen – Religionen – Weltanschauungen	17
Ökumene: „Rede und Antwort über die Hoffnung“	22



Vorwort

Seit 2015 ist das Zentrum Oekumene eine gemeinsame Einrichtung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Im Rahmen einer Visitation wurde 2016 der gemeinsame Weg und die inhaltliche Aufstellung des Zentrums Oekumene gewürdigt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermutigt, diesen Weg weiterzugehen.

Die weiteren Erfahrungen aus den folgenden Jahren in der Zusammenarbeit mit Gemeinden, Dekanaten, Kirchenkreisen und Leitungsgremien, mit den themenfeldbezogenen Netzwerken und Organisationen, in der Mitarbeit in nationalen und internationalen Gremien und Werken und in der internen Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen im Zentrum Oekumene – diese Erfahrungen haben wir zum Anlass genommen, einen internen Diskussions- und Verständigungsprozess über Aufgaben, Inhalte und Ziele des Zentrums Oekumene zu führen. In verschiedenen Veranstaltungsformaten und mit unterschiedlichen Methoden haben wir an diesen Fragen gearbeitet. Gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe hat die Leitung diesen Prozess aktiv begleitet und die Ergebnisse in dem hier vorgelegten Text „Zukunft: Ökumene“ zusammengefasst.

Eine „Wortwolke“ veranschaulicht die Schlagworte, die wir mit „Ökumene“ verbinden. Einführung („Zukunft: Ökumene“) und Abschluss („Ökumene: ,Rede und Antwort über die Hoffnung“) des Textes beschreiben den kirchlichen und gesellschaftlichen Horizont, in dem wir das Handlungsfeld Ökumene verorten. Sie benennen theologische Grundüberzeugungen und das biblische Motto, dem wir uns verpflichtet wissen. Im Mittelteil beschreiben wir die einzelnen Aufgabenfelder in ihrer jeweiligen Zuordnung zu den Fachbereichen.

Die in dem Text zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung ökumenischen Handelns und die damit verbundenen Grundüberzeugungen bringen wir gerne in die anstehenden Debatten über die Zukunft unserer evangelischen Kirchen ein und freuen uns über alle – auch kritischen – Rückmeldungen.



OKR und Pfarrer Detlev Knoche, Leiter

Zukunft: Ökumene

Mehr als 7 Milliarden Menschen leben heute auf der „bewohnten Erde“ (griech. oikoumene). Es gibt etwa 6500 Sprachen, mehrere tausend Glaubensgemeinschaften, 195 Staaten und fünf sogenannte große Weltreligionen. Auf der bewohnten Erde gilt es, das Zusammenleben der Menschen zu gestalten, die gerechte Verteilung aller Güter zu verwirklichen, die Wahrung des Friedens zu fördern und Natur und Umwelt als Teil des Ganzen zu achten und entsprechend zu handeln.

Diesen weiten Horizont hat auch der kirchliche Sprachgebrauch im Blick. Er bezeichnet mit dem Begriff Ökumene die Gemeinschaft der Christ*innen beziehungsweise die Gesamtheit aller Kirchen. „Damit sie alle eins seien“ ist die biblische ökumenische Vision (Joh 17,21). Ökumene heißt erstens: Alle Kirchen sind Teil der einen weltweiten Kirche Jesu Christi. Diese Einheit ist ein großer Schatz in einer globalisierten Welt. Überall beten und singen Menschen zusammen von der Liebe Gottes. Allerorten erzählen Menschen von ihrem Glauben und teilen, woraus sie leben, wofür sie sich einsetzen und worauf sie hoffen. Zur Ökumene gehört darum zum Zweiten, den christlichen Glauben im Kontext weltweiter religiöser und weltanschaulicher Vielfalt zu bezeugen und damit an Gottes Mission in der Welt teilzunehmen. Drittens spiegelt sich Ökumene im Begriff der Weltverantwortung wider. Die soziale und gesellschaftliche Verantwortung nimmt sie zusammen mit der ganzen Menschheit und bezogen auf die ganze Schöpfung wahr. Die Einheit der Kirchen, das Teilen des Glaubens und Gerechtigkeit in der Welt sind die Anliegen der weltweiten ökumenischen Bewegung. Ökumene ist ein konstitutives Element von Kirche.¹ Sie muss auf allen Ebenen kirchlichen Handelns von der

1 „Alle Kirchengemeinden sind zum missionarischen Wirken in der Welt und zur Förderung der ökumenischen Gemeinschaft der Christenheit berufen und verpflichtet.“ Kirchenordnung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Artikel 10, Absatz 2.

„In der Taufe werden alle Christinnen und Christen mit ihren verschiedenen Gaben zu einer Gemeinschaft verbunden (1 Kor 12,12f). Sie reicht weiter als alle menschlichen Verbindungen, sie umfasst die gesamte Ökumene. Darum öffnet die Taufe die privaten Lebens- und Familienverhältnisse für einen weltweiten und Zeiten übergreifenden Horizont, in den das eigene Leben eingebunden ist und für den der einzelne Mensch seinen Teil an Verantwortung übernehmen soll.“ Lebensordnung der Evangelischen Kirche in

Gemeinde bis zur Gesamtkirche erkennbar sein und steht in der Tradition einer

- vorrangigen Option für Gerechtigkeit:
Eintreten für Befreiung und eine Praxis fairen Teilens.
- vorrangigen Option für Gewaltfreiheit:
zum Frieden bilden und gewaltfreies Handeln fördern.
- vorrangigen Option für die Bewahrung der Schöpfung:
Lobbyarbeit für Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit.

Im Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) werden die Ziele der weltweiten Ökumene von einem interdisziplinären Team mit Expertise, in internationaler Vernetzung und mit christlicher Überzeugung gestaltet. Dies geschieht seit 2015 in Kooperation zweier Landeskirchen. Die Relevanz dieses multiperspektivischen Ansatzes beschreiben auch die Leitsätze der EKD zur Bedeutung der Ökumene:

„In einer globalisierten Welt ist die weltweite Ökumene eine Gemeinschaft, die konfessionelle, kulturelle und nationale Grenzen überwindet In dieser Gemeinschaft bezeugen wir gemeinsam Christus und treten ein für Gerechtigkeit, Frieden und einen verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung. Was wir als Christinnen und Christen im Umgang miteinander gelernt haben, leben wir auch im friedlichen Dialog mit anderen Religionen. Wir befördern in weltweiter ökumenischer Verbundenheit das Engagement für Nachhaltigkeit und Maßnahmen gegen den Klimawandel.“⁴²

Hessen und Nassau, Abschnitt III,2.;

„Sie (die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Anmk. Verfasser*innen) tritt ein für die Gemeinschaft der Evangelischen Kirche in Deutschland und für die ökumenische Gemeinschaft der Kirchen in der Welt“. Satz 2 der Präambel der Grundordnung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

2 „Hinaus ins Weite – Kirche auf gutem Grund“. Zwölf Leitsätze zur Zukunft einer aufgeschlossenen Kirche. Beschluss der 12. Kirchensynode der EKD auf ihrer 7. Tagung am 9. November 2020, Seite 13

Das Zentrum Oekumene

Vertrauend auf Gottes Verheißungen, arbeitet das Zentrum Oekumene für gerechte und gewaltfreie Entwicklungen und fördert Begegnung und Dialog von Menschen verschiedener Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen und Kulturen in der einen Welt. Dies bildet sich in den folgenden Arbeitsbereichen ab.

Entwicklung – Ökumenische Partnerschaften – Interkulturelles Lernen

Die Menschheit steht heute weltweit vor großen Herausforderungen. Sie überschreitet die ökologische Tragfähigkeit des Planeten. Die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen bringt vor allem benachteiligte Menschen an den Rand ihrer Existenz. Wie kann es gelingen die Schöpfung zu bewahren, ein gutes Leben für alle zu ermöglichen und nicht auf Kosten nachfolgender Generationen zu leben?

Der **Kirchliche Entwicklungsdienst (KED)** setzt sich für eine sozial-ökologische Transformation unserer Wirtschafts- und Lebensweise ein. Die Ursachen für globale Ungerechtigkeit und Zerstörung der natürlichen Umwelt liegen in dem vorherrschenden Wirtschafts- und



Konsummodell, das auf permanentem Wachstum, ungebremsten Ressourcenverbrauch und Externalisierung von sozialen und ökologischen Folgen gründet. Klimakatastrophe, Artensterben, Armut, Flucht und andere Probleme sind die Folge. Durch entwicklungspolitische Bildungsarbeit in der Gesellschaft, Lobby- und Advocacyarbeit in Politik, Wirtschaft und Behörden setzt sich der KED bei Politik, Wirtschaft und Behörden anwaltschaftlich für die Benachteiligten ein. Mit Kampagnen und Bündnisarbeit tritt der KED ein für eine gerechtere Welt und nachhaltige Entwicklung.

Aus der weltweiten ökumenischen Bewegung entstand die Idee internationaler **Ökumenischer Partnerschaften**, die die Beziehung zwischen Kirchen weltweit neu ordnete. Die ökumenischen Partnerschaften sind aus dem Wunsch nach gelebtem Glauben, respektvollem Umgang miteinander und vertrauensvoller Zusammenarbeit von gleichberechtigten Partnern entstanden.

„Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt eins in Christus“ (Gal 3,28).

Die beiden Landeskirchen EKHN und EKKW pflegen ökumenische Beziehungen zu Kirchen in Afrika, Asien, Europa und USA.

Die Partnerschaften sind getragen von der biblischen Überzeugung, dass die Liebe Christi versöhnen und einen kann. Sie bieten die Chance, dass Menschen und Kirchen durch Begegnung lernen, eigene Standpunkte und Haltungen zu hinterfragen und die eigene Lebensform im Spiegel einer anderen Kultur, Spiritualität und Glaubenspraxis wahrzunehmen. Dies ermöglicht einen Perspektivwechsel, weitet den Horizont, bereichert das kirchliche Leben und fördert eine Interkulturalität von Theologie. Miteinander können politische, wirtschaftliche, kulturelle Entwicklungen und ihre Folgen für verschiedene Lebenskontexte wahrgenommen und diskutiert

werden. Die Themen sind Spiritualität, biblische Hermeneutik, innerkirchliche Debatten um Macht und Hierarchie, soziale Ungerechtigkeiten, sozioethische Themen, Klimaveränderung, Globalisierung, Nachhaltigkeitsziele und anderes mehr. Die internationale Vernetzung der Kirchen und der ökumenische Austausch bieten Chancen zu Allianzen und Kooperationen u.a. in der Advocacy- und Lobbyarbeit für benachteiligte, unterdrückte und an den Rand gedrängte Menschen.

Die Ökumenische Bewegung lebt davon, dass die Kirchen „miteinander teilen, was sie sind, nicht nur, was sie haben“ (Philip Potter).³ Dazu gehört das Teilen von Ressourcen in den Partnerschaften. Dafür stehen unter anderem die Aktionen „Hoffnung für Osteuropa“ und „Kirchen helfen Kirchen“. Sie setzen sich in Kooperation mit kirchlichen, diakonischen und zivilgesellschaftlichen Organisationen für soziale Gerechtigkeit ein. Als Mitglieder des einen Leibes Christi bleibt es eine Aufgabe, dafür zu sorgen, dass Menschen als Ebenbild Gottes in Würde ihr Leben führen können. Ökumenische Beziehungen bedürfen der permanenten Reflexion kolonialer und rassistischer Haltungen sowie imperialer und patriarchaler Strukturen.

Menschen und Perspektiven sind vielfältig. **Interkulturelle Kompetenz** nimmt diese Vielfalt wahr und erkennt sie an. Sie ist ein konstitutives Element der Ökumene. Es geht darum, eine offene Haltung zu kultivieren, bei der Unterschiede nicht nur zugelassen, sondern auch mutig und sensibel thematisiert, reflektiert und diskutiert werden. Die so definierte Kompetenz ist für eine Kirche relevant, die ihre Rolle in einer pluralen Gesellschaft wahrnimmt und die sich gestaltend in den nationalen und internationalen Partnerschaften engagiert. So sollte die Arbeit an der interkulturellen Kompetenz auf allen Ebenen kirchlichen Handelns eine zentrale Rolle einnehmen. Sie ist eine Querschnittsaufgabe in allen Arbeitsbereichen des Zentrums Ökumene.

³ Leere Hände – Eine Herausforderung für die Kirchen, Arbeitsheft zum ökumenischen Austausch von Ressourcen für Kirchen, Gemeinden und interessierte Gruppen, Genf 1980, S.1

Das Zentrum Oekumene bietet seit vielen Jahren Bildungsformate an, die Menschen ermöglichen, den Blick für die Pluralität zu schärfen und die gesellschaftlichen Ausgrenzungsmechanismen zu erkennen und sie kritisch zu betrachten. Entscheidend ist dabei, die eigenen Einstellungen und Haltung zu reflektieren, die globalen Machtstrukturen in Verbindung mit der Geschichte zu bringen und zu hinterfragen, sowie weltweite Themen wie Rassismus und damit verbundene Tabus mutig anzusprechen. Der Prozess der individuellen und institutionellen interkulturellen Öffnung ermächtigt, neue Wege zu mehr Gerechtigkeit zu gehen. Er gehört zum biblischen und christlichen Selbstverständnis.

Der Arbeitsbereich versteht Ökumene als weltweite Weg-Gemeinschaft hin zu Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung. Diese Weg-Gemeinschaft denkt global und handelt lokal. Sie lebt ihre je eigene Spiritualität und vertieft sie im Gegenüber der Anderen. Sie nimmt Unterschiede wahr, denkt vorausschauend, kommuniziert auch dann, wenn Schuldfragen aus der Geschichte im Raum stehen. Im Blick hat sie stets das Aushandeln von Lösungen und die Suche nach dem konstruktiven Dialog.

Weltweit verbunden in ökumenischen Beziehungen zu Kirchen:

AFRIKA – Äthiopien

- Mekane-Yesus-Church, Addis Ababa – Zweckverband Marburg/Kirchhain

AFRIKA – Ghana

- Presbyterian Church of Ghana (PCG) – EKHN und Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach (Northern Presbytery) und Dekanat Runkel (Asante Presbytery)

AFRIKA – Kamerun

- Presbyterian Church of Cameroon (PCC) – Kirchenkreis Werra-Meißner

AFRIKA – Namibia

- Evangelical Lutheran Church in the Republic of Namibia (ELCRN) – EKKW und Kirchenkreise Kinzigtal und Twiste-Eisenberg

AFRIKA – Nigeria

- Church of the Brethren – Kirchenkreis Kassel-Stadt

AFRIKA – Süd Afrika

- Evangelical Lutheran Church in Southern Africa Western Diocese (ELCSA/WD) – EKKW und Kirchenkreise Eder, Hanau und Marburg
- Evangelical Lutheran Church in Southern Africa, Cape Orange Diocese (ELCSA/COD) – Kirchenkreis Kassel-Stadt
- Moravian Church in South Africa (MCSA) – EKHN und Dekanate Darmstadt-Stadt (Algoa-Tsitsikamma-District) und Vorderer Odenwald (Capetown South); Kirchenkreis Kaufungen (District 11)

AFRIKA – Tansania

- Evangelical Lutheran Church in Tanzania (ELCT) – EKHN und Dekanate An der Dill (Ruhija, North-Western-Diocese), Biedenkopf-Gladenbach (Karagwe Diocese) und Nassauer-Land (Karagwe Diocese); Kirchenkreise Kinzigtal und Schmalkalden (South Eastern & Costal Diocese)
- Moravian Church in Tanzania Southern Province (MCST) – EKHN und Dekanat Bergstraße

AMERIKA – USA

- United Church of Christ New York Conference (UCCNY) – EKHN und Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach und Dekanat Wiesbaden

ASIEN – Indien

- Church in North India (CNI), Diocese of Amritsar – EKHN und Dekanate Gießen und Wetterau
- Church of South India (CSI), Diocese of East Kerala – EKHN und Dekanate Vogelsberg und Büdinger Land
- Church of South India (CSI), Diocese of Krishna Godavari – EKHN

und Dekanat Gießener Land

- Church of South India (CSI), Diocese of Northern Karnataka – EKKW und Kirchenkreise Hersfeld-Rotenburg, Schwalm-Eder und Werra-Meißner

ASIEN – Indonesien

- East Java Christian Church (GKJW), EKKW und Kirchenkreise Eder und Twiste-Eisenberg
- Evangelical Christian Church in Minahasa (GMIM) – EKHN und Dekanate Alzey-Wöllstein, Ingelheim-Oppenheim, Mainz und Worms-Wonnegau
- Simalungun Protestant Christian Church (GKPS) – EKHN und Dekanate Westerwald und An der Dill

ASIEN – Kirgisien

- Evangelical Lutheran Church in the Kyrgyz Republic (ELKRAS) – EKKW

ASIEN – Südkorea

- Presbyterian Church in the Republic of Korea (PROK), Gwangju Presbytery – EKHN und Dekanate Dreieich-Rodgau und Groß-Gerau-Rüsselsheim

ASIEN – Syrien

- Rum-Orthodox Patriarchate of Antiochia – EKKW und Kirchenkreise Hanau und Schwalm-Eder

EUROPA – Estland

- Estonian Evangelical Lutheran Church – EKKW und Kirchenkreise Hofgeismar-Wolfhagen, Kirchhain und Werra-Meißner

EUROPA – Italien

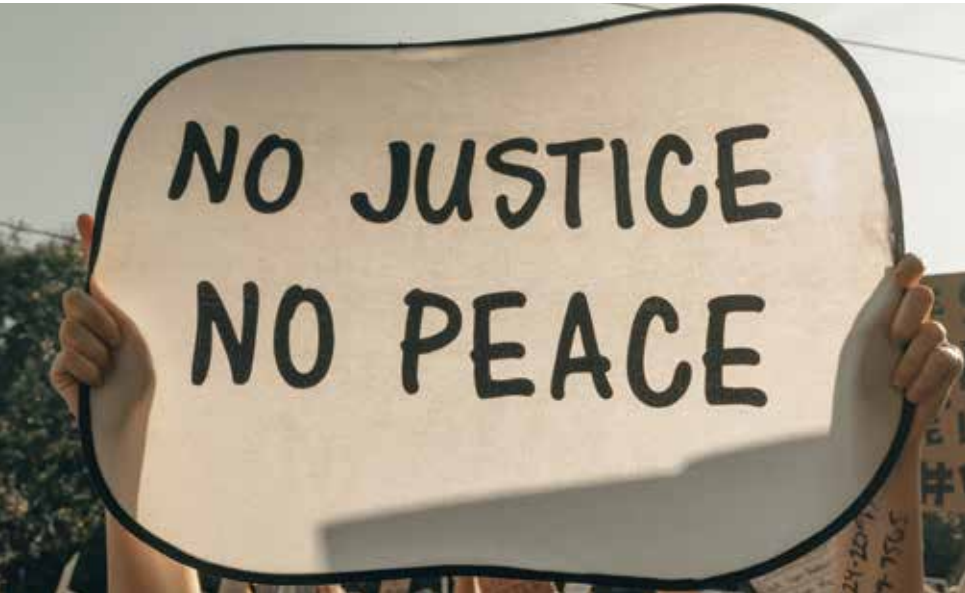
- Waldensian Church – EKHN und Kirchenkreis Kinzigtal

EUROPA – Polen

- Evangelical Church of the Augsburg Confession – EKHN
- Polish Ecumenical Concil – EKHN
- Polish Reformed Church – EKHN

EUROPA – Tschechien

- Evangelical Church of the Bohemian Brethren – EKHN



Gerechtigkeit – Frieden – Globales Lernen

Die Ökumene – die bewohnte Erde – ist ein einmaliger begrenzter und verletzlicher Lebensraum für Tiere, Pflanzen, Menschen. Eigentlich bietet dieser Lebensraum genug für alle: „Ihr sollt Brot die Fülle haben und sollt sicher in eurem Lande wohnen“ (3. Mose 26,5b). Aber Menschen streiten um Rohstoffe, um geostrategische militärische Vorherrschaft, um wirtschaftliche Macht. In ihrer Gier nach Mehr verursachen sie Klimaveränderungen. Ganze Regionen erleben Dürre, Hitze, Überschwemmungen. Menschen müssen fliehen, weil sie keine Lebensperspektive in ihrer Heimat mehr haben oder weil Krieg herrscht.

Dagegen setzt die ökumenische Ethik das Leitbild des „gerechten Friedens“. Der Grundgedanke: Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Gewalt. Er entsteht, wenn Not abgebaut, Gewalt vermieden,

Freiheit gefördert und religiöse, kulturelle und geschlechtliche Vielfalt anerkannt werden.

Er wird sichtbar durch Frieden in der Gemeinschaft, Frieden unter den Völkern, Frieden in der Wirtschaft und Frieden mit der Schöpfung.

Brot für die Welt ist Aufgabe und Vision. In mehr als 90 Ländern der Welt unterstützt das evangelische Entwicklungswerk Brot für die Welt lokale Partner dabei, die Lebenssituation von Menschen aus eigener Kraft und mit eigenem Know-how zu verbessern. Im Zentrum Oekumene wird die Arbeit von Brot für die Welt für den Bereich beider Landeskirchen durch Spendenaktionen, Fundraising, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit koordiniert und gestaltet. Diese Aufgaben werden auch für die **Diakonie Katastrophenhilfe** wahrgenommen.

Globales Lernen eröffnet als pädagogisches Konzept einen differenzierten Blick auf globale wirtschaftliche und politische Zusammenhänge. Menschen werden für nicht offensichtliche Interessen und Machtverhältnisse sensibilisiert. Sie bekommen Orientierung für ihr Handeln und ein kompetentes Engagement für Gerechtigkeit und Frieden. Mit entsprechenden Bildungsangeboten werden Gemeinden, Schulen, Familienzentren und andere Bildungseinrichtungen unterstützt. Kampagnen und Lobbyarbeit werden in der Zusammenarbeit mit Netzwerken, NGOs und Initiativen auf den Weg gebracht.

Netzwerke:

Die entwicklungspolitischen Netzwerke in Hessen und Rheinland-Pfalz: EPN Hessen- Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen; Elan - Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz; BtE – Bildung trifft Entwicklung, Regionalkoordinationen; BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung; Netzwerke in Frankfurt und Nordhessen; Landeskoordinator*innen im Kultusministerium; Eine-Welt-Promotor*innen Hessen; Weltläden in Hessen e.V.; Vernetzungsinitiative Rhein.Main.Fair; Weltgarten Witzenhausen.

„Die Frucht der Gerechtigkeit wird Frieden sein!“ (Jesaja 32,17). Darum gibt es im Zentrum Oekumene zwei Referent*innen für **Friedensarbeit und Friedensbildung**. Frieden beginnt im Miteinander von Menschen, braucht die Versöhnung mit sich selbst und anderen. Die Friedensarbeit im Zentrum Oekumene setzt auf die Gewaltfreiheit Jesu, sucht den Austausch mit zivilen Friedendiensten, mit pazifistischen Gruppen und berät Menschen, die den Kriegsdienst aus Gewissensgründen verweigern wollen. Erkenntnisse der Friedens- und Konfliktforschung werden in Bildungsangebote für Gemeinden umgesetzt.

Netzwerke:

Evangelische Friedensarbeit; Aktion Sühnezeichen Friedensdienste; EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst; Plattform zivile Konfliktbearbeitung; GKKE Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung; EAK Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden.

Im Zentrum Oekumene gehört die Arbeit für mehr Gerechtigkeit und Frieden zum Wesen ökumenischen Miteinanders.

„Wir sind Kirche für andere und mit anderen ... Sie (die Kirche) macht deutlich, dass ihr eigenes Eintreten für Menschen und Menschenrechte, für Freiheit und Gerechtigkeit, für Frieden und Bewahrung der Schöpfung im Glauben an Jesus Christus begründet ist.“⁴

⁴ <https://www.ekd.de/zwolf-leitsaetze-zur-zukunft-einer-aufgeschlossenen-kirche-60102.htm> (Leitsatz 3: Öffentliche Verantwortung)



Konfessionen – Religionen – Weltanschauungen

Auf der bewohnten Erde ist das Christentum die Religion, der sich die meisten Menschen zurechnen. Fast ein Drittel der Weltbevölkerung ist getauft „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Das Bekenntnis zu Jesus Christus eint Menschen aller Konfessionen. Manch anderes trennt die verschiedenen Richtungen und Konfessionen der Christenheit: Etwa das Abendmahlsverständnis oder die Rolle von Frauen und Männern in kirchlichen Ämtern, die Frage nach Schöpfung und Verständnis der Heiligen Schrift, die Haltung zu den Lebensformen und der geschlechtlichen Identität von Menschen, die liturgische Praxis oder das soziale Handeln.

Im Fachbereich Konfessionen – Religionen – Weltanschauungen wird gefragt: Was glauben Menschen anderer christlicher Glaubensrichtungen? Was glauben Menschen anderer Religionen und Weltan-

schauungen? Was bewegt Menschen ohne Glauben an einen Gott? Was ist Glaube überhaupt? Wie leben Menschen ihren Glauben, die nach Deutschland migrieren und eigene Kirchengemeinden gründen? Wie können Menschen anderer Herkunft, Sprache und Kultur in unseren Kirchen eine Heimat finden? Und welche Hilfestellungen sind notwendig, wenn Religion missbraucht wird, um rassistisches, fundamentalistisches oder verschwörungsideologisches Gedankengut durchzusetzen?

Dazu bedarf es guten Zuhörens, geduldigen Fragens und der Bereitschaft, Rede und Antwort zu stehen über die eigene Glaubenshoffnung (vgl. 1. Petr 3,15). Das Zentrum Oekumene bietet Raum für Begegnung von Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen, Religionen und Weltanschauungen, sofern sie Menschenwürde und demokratisches Miteinander achten. Die Referent*innen des Fachbereiches beraten Menschen, Einrichtungen und Institutionen, die Fragen haben oder unsicher sind, wie sie neue oder ihnen unbekanntere religiöse Phänomene einordnen sollen; Medien und Öffentlichkeit werden Einordnungen und Hintergrundinformationen aus evangelischer Perspektive zur Verfügung gestellt; in Diskursen mit Menschen anderer Kultur und Sprache werden Perspektiven gesucht, um gemeinsam Kirche zu sein und nicht zuletzt werden im Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen Gemeinsamkeiten und Differenzen ausgelotet. Der Dialog ist geprägt von einer offenen Haltung, einer standhaften Beweglichkeit und der Neugier auf die Glaubensorte, -überzeugungen und -ausübungen von Menschen anderer Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen. Er findet statt auf der Grundlage und im Austausch mit der wissenschaftlichen Theologie und Religionswissenschaft, interdisziplinär und interreligiös.

„Nach evangelischem Verständnis ist die wissenschaftlich-theologische Reflexion des christlichen Glaubens eine unabdingbare Voraussetzung für

*das öffentliche Wirken der Kirche.*⁵

In den westlichen Ländern Europas und Nordamerikas schwindet die Attraktivität des Christentums. Christlicher Glaube hat für viele Menschen an Plausibilität und Relevanz verloren. Weltweit werden mit zunehmender Tendenz politische und soziale Konflikte aller Art religiös legitimiert oder instrumentalisiert. All dies sowie die Veränderung der religiösen Landschaft fordern Christinnen und Christen dazu heraus, sich sowohl mit der eigenen als auch mit der religiösen Identität von Menschen anderer Religionszugehörigkeit und kultureller Herkunft zu beschäftigen, mit dem Ziel eines friedlichen Zusammenlebens. Austausch und interreligiöser Dialog sind auf allen Ebenen dazu notwendig. Um miteinander ins Gespräch zu kommen und zu bleiben ist eine eigene religiöse Sprachfähigkeit Voraussetzung.

Begegnung und der Mut den eigenen Glauben ins Gespräch zu bringen schaffen Vertrauen, vertiefen Wissen und fördern interreligiöse Kompetenzen. Damit bietet das Zentrum Oekumene Menschen, die Orientierung in der Vielfalt der Glaubensrichtungen suchen, fachliche Beratung und wissenschaftliche Expertise in einer zunehmend säkularen und pluralen Gesellschaft.

Einheit in Verschiedenheit ist mehr Vision denn Realität. Das ökumenische Ur-Problem der Trennung von Synagoge und Kirche macht dies deutlich. Wenn aber die verschiedenen Wege von Judentum und Christentum als die (!) ökumenische Frage in den Blick kommt, dann ist auch der Islam in diesem Horizont zu sehen. Für die drei eigenständigen und in ihrem jeweiligen Verhältnis zueinander verschiedenen Religionen ist in der Forschung der Begriff „Abrahamische Ökumene“ gebräuchlich, wenn auch nicht unumstritten. Bei

⁵ <https://www.ekd.de/zwoelf-leitsaetze-zur-zukunft-einer-aufgeschlossenen-kirche-60102.htm> (Leitsatz 1: Frömmigkeit)

allen theologischen und strukturellen Unterschieden zwischen Judentum, Christentum und Islam gibt es zwischen ihnen Konvergenzen, die mit anderen Religionen so nicht geteilt werden. In einer Abrahamischen Ökumene liegt ein besonderes Potenzial, das für den Umgang der drei Religionen miteinander (und darüber hinaus) noch nicht ausreichend entwickelt wurde.

Zu all diesen genannten Punkten leisten die Mitarbeitenden einen konstruktiven Beitrag in einer demokratischen und pluralen Gesellschaft und tragen durch Gespräch, Austausch und Kontakt in folgenden Netzwerken dazu bei:

Konfessionen

Arbeitskreis für interkonfessionelle Fragen, Konfessionskundliches Institut Bensheim, Ökumenische Centrale (Geschäftsstelle der Bundes-ACK), ACK Hessen-Rheinhessen, Kontaktgespräche Ev. Gemeinschaftsverbände, Hessische Ökumenereferentenkonferenz (HÖRK), Catholica-Konferenz der EKD, Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE), Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK). Von besonderer ökumenischer Bedeutung ist die Kooperation im Rahmen der Langzeitfortbildung „Ökumenisches Lernfeld“ (ÖLF) mit dem Theologisch-Pastoralen Institut Mainz (TPI).

Internationale Gemeinden

Konferenz der Arbeit mit internationalen Gemeinden, Arbeitskreis „Flucht und Taufe“, Koordination der Kurse für Migrationsgemeinden, Steuerungsgruppe Flüchtlinge der EKKW, Internationaler Konvent Christlicher Gemeinden Rhein-Main.

Religionen

Christlich-jüdischer Dialog: Arbeitskreis Christen Juden in Kurhessen-Waldeck; „ImDialog“ - Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau; Konferenz Landeskirchlicher

Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK); Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit; Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen, Landesverband der jüdischen Gemeinden in Rheinland-Pfalz; Jüdische Gemeinde Frankfurt a.M.

Christlich-islamischer Dialog: Konferenz für Islamfragen der EKKW und der EKHN; Studienprogramm an der Near East School of Theology (NEST); Beirat Studium im Mittleren Osten (SIMO); Jährliche Interreligiöse Fachtagungen mit dem Zentrum für Islamische Studien in Frankfurt am Main; Konferenz landeskirchlicher Islambeauftragten auf EKD-Ebene; Vorstandarbeit im Hessischen Forum für Religion und Gesellschaft (HFRG); Lehrtätigkeit an der Evangelischen Hochschule Darmstadt.

Weltanschauungen

Arbeitskreis Weltanschauungsfragen der beiden evangelischen Landeskirchen; ökumenischer Arbeitskreis der Weltanschauungsbeauftragten der Region Süd-West; nationaler und internationaler Austausch im Rahmen der Tagungen der „Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen“; Konferenz landeskirchlicher Weltanschauungsbeauftragter; Austausch mit staatlichen Kolleg*innen im „Bund-Länder-Gesprächskreis“; „Runder Tisch gegen Rechts“ der EKKW. Diverse Projekte und Veröffentlichung zur Aufklärung und Prävention, z.B. „Evangelische Orientierungen inmitten weltanschaulicher Vielfalt“, „Handreichung für Menschen, deren Angehörige Mitglied einer Neuen Religiösen Bewegung (einer sog. Sekte) sind“, „Verschwörungsideologien“, Podcast „WeltanschauungHören“.

Ökumene: „Rede und Antwort über die Hoffnung“

Das biblische Motto des Zentrums Ökumene lautet: „Rede und Antwort stehen über die Hoffnung, die in uns lebt“ (1. Petr 3,15). In einer Welt mit mehreren tausend Sprachen und vielen Nationen ist das „Rede und Antwort stehen über die Hoffnung“ eine anspruchsvolle Aufgabe für Einzelne, für Gemeinden und Kirchen, Konfessionen und Religionen. Ökumenische Kompetenzen fördern die Sprachfähigkeit des Glaubens. Das Zentrum Ökumene unterstützt – auch in Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen – unserer Kirchengemeinden, Einrichtungen und kirchenleitende Gremien mit Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangeboten:

- in der Wahrnehmung der Vielfalt und Interkulturalität,
- in qualifizierten Begegnungen über Glaubens- und Kulturgrenzen hinweg,
- durch ein vertieftes Wissen und Vorurteilsbewusstheit,
- in der Stärkung von Kommunikations- und Dialogfähigkeit, Streit- und Friedensfähigkeit.

Sehen – Urteilen – Handeln, dieser Dreischritt ökumenischen Lernens aus befreiungstheologischer Tradition traut Menschen zu, komplexe Verhältnisse zu durchdringen, Unrecht wahrzunehmen und Leiden beim Namen zu nennen. Im Licht der Liebe Jesu wird es möglich, Kriterien für ein gutes Leben und faires Handeln im Kleinen wie im Großen zu entwickeln. Veränderungen sind möglich. Nichts muss bleiben, wie es ist. Ökumene bewegt. Keine Angst vor Koalitionen. Die große Transformation ist eine Vision vieler Menschen. Darum arbeitet das Zentrum Ökumene mit Partner*innen in der Zivilgesellschaft zusammen und ermutigt zu gemeinwesen- und sozialraumorientierten Kooperationen. „Die Liebe zu den Menschen verbindet uns mit vielen; das Zeugnis für die Liebe Gottes macht unseren Dienst besonders.“

Der Ökumenische Rat hat in seiner Einladung zum Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens den Kirchen der Welt mitgegeben:

„Mögen die Kirchen Gemeinschaften der Heilung und des Mitgefühls sein, und mögen wir gute Nachricht aussäen, damit Gerechtigkeit gedeihen kann und Gottes tiefer Frieden auf der Welt bleibe.“

Dazu kann ein gestärktes Handlungsfeld Ökumene in den künftigen Strukturen kirchlichen Handelns beitragen.

Darmstadt | Frankfurt | Kassel im Mai 2021 – die Mitarbeitenden im Zentrum Oekumene der EKHN und EKKW

